№ 194. Donnerstag den 21. August 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutschland und Rußland.

Der russisch-deutsche Zeitungskampf will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Bekanntlich hatte kürzlich ein Artikel in der „Times" der die Politik des Fürsten Bismarck in anerkennender Weise besprach und behauptete Bismarcks Wirken auf dem Congreß sei den Westmächten günstig gewesen, in Rußland großen Unwillen erregt, und die „Nordd. Allg. Ztg." hatte sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, in einer längeren Auseinandersetzung nachzuweisen, daß der deutsche Einfluß auf dem Congreß mehr zu Gunsten Rußlands, als zu Gunsten der Westmächte in die Waagschale gefallen sei. U. A. hatte die „N. A. Z." behauptet, Fürst Bismarck habe in Berlin sämmtliche von Rußland gestellten Anträge unterstützt und wenn Rußland nicht gewagt habe, mehr zu fordern, so sei das Rußlands eigene Schuld, denn es sei nicht die Aufgabe der deutschen Politik, russischer als Rußland zu sein. Es liegen nun verschiedene Proben der Aufnahme vor, der die Ausführungen der „N. A. Z." in der russischen Presse begegnen. Dieselbe ist je nach den verschiedenen Organen sehr verschieden. Am wenigsten versöhnlich zeigt sich die St. Petersburger „Neue Zeit". Sie wirft mit den unglaublichsten Grobheiten um sich, ist der Meinung, Bismarck habe die russischen Congreß-Mitglieder zu weitern Forderungen ermuntern sollen, statt sich mit Befürwortung ihrer Anträge zu begnügen, und nennt schließlich den Berliner Frieden einen „diplomatischen Betrug", wogegen sie den Frieden von San Stefano als einen feierlichen Act der russischen Regierung und als ein Meisterwerk staatsmännischer Weisheit preist. In minder aufgeregtem Tone sprechen andere Organe, und das diplomatische Organ der Regierung, das „Journal de St. Petersbourg" ist von der Darlegung der „N.A.Z." sogar leidlich befriedigt. Dasselbe schreibt:

„Wir nehmen für heute nicht ohne Genugthuung davon Notiz, daß nach der Erklärung des Berliner Blattes die deutsche Politik hinsichtlich Rußlands nach den Intentionen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und nach Maßgabe der Freundschaft geführt werde, welche die Monarchen beider Länder verbindet. Eine solche Politik steht in der That „thurmhoch" — wie sich eines Tages der Fürst Bismark ausdrückte — über den Ausgeburten dieses oder jenes Organes der ausländischen Presse und über der „Verstimmung der Panslavisten".

Diese mäßige Sprache des Petersburger Blattes giebt einzelnen deutschen Organen Anlaß zu der Behauptung „die Krisis scheine schon halb vorbei zu sein".

Wie man hier von einer „Krisis" sprechen kann, ist uns nicht recht begreiflich. Die ganze Angelegenheit ist viel zu unbedeutend, um so ernst aufgefaßt zu werden. Es handelt sich überhaupt nur um einige mehr oder minder unanständige Schimpfereien, zu denen die Hirngespinste einiger sensationsbedürftigen Blätter Anlaß gegeben haben.

Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland können durch derartige Vorkommnisse nicht gestört werden; sie stehen vielmehr nach unsrer Ansicht noch auf lange Zeit hinaus außer allen Zweifel.

Wenn trotzdem gegenwärtig großes Gewicht auf eine wirksame Befestigung unserer Ostgrenze gelegt wird, so sehen wir dies mit unbefangeneren Augen an, als z. B. der hiesige Correspondent eines auswärtigen Blattes, welcher über den Bau der hiesigen Forts folgendermaßen berichtet:

„Die Arbeiten erinnern lebhaft an die Armirung einer Festung in unmittelbarer Nähe eines großen Feindes und fragt man, was das Alles zu bedeuten habe, so erhält man die bedeutungsvolle Antwort: „Der Krieg mit Rußland!"

Wir glauben, daß es einfach ein Gebot der Klugheit und der Vorsicht ist, alle Grenzen des Reiches in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen, ohne Rücksicht darauf, ob ein Krieg in Aussicht steht, oder nicht.

Die Bedingungen zu einem Zerwürfniß zwischen Deutschland und Rußland sind gegenwärtig jedenfalls nicht gegeben. Das hindert aber keineswegs, daß Deutschland stets nach allen Seiten auf der Hut bleibt. Zu diesem Zwecke muß es seine Grenzen befestigen, muß sein Heer in Ordnung halten und muß endlich möglichst darauf hinwirken, daß zwei Nachbarn zwischen die es eingekeilt ist, in keine allzu engen Beziehungen zu einander treten. Denn: „Divide et impera!" Das ist keine Politik der Feindschaft, sondern nur eine Politik der Vorsicht. —s.

Deutschland.

Berlin, den 19. August.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck siedelte zu einer vierwöchentlichen Nachkur von Kissingen nach Gastein über.

— Die abermals auftauchende Nachricht von einer Reise des Kaisers von Rußland nach Jugenheim wird alsbald wieder in Zweifel gezogen. In der hiesigen russischen Botschaft weiß man, nach von einem Berichterstatter eingezogenen Erkundigungen, nicht das Geringste davon. Anderweiten Nachrichten aus Petersburg zufolge soll selbst über die zweite diesjährige Reise des Kaisers nach Livadia noch keine feststehende Bestimmung getroffen, letztere vielmehr erst nach Beendigung der bei Zarskoje-Selo demnächst stattfindenden großen Manöver zu erwarten sein. Der Großfürst Thronfolger wird sich nach Kopenhagen begeben, wo seine Gemahlin und Kinder schon seit einigen Wochen verweilen.

— Zu den Wahlen meldet die „Voss. Ztg.": „Da allem Anschein nach die Landtagswahlen 14 Tage früher, als bisher angenommen wurde, stattfinden, so sind auch die bisher abwesenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei in Berlin eingetroffen, und der Ausschuß hat seine Thätigkeit für die bevorstehenden Wahlen in vollem Umfange wieder aufgenommen. Eine besondere Landtagswahl-Correspondenz wird von nächster Woche ab erscheinen. Ein besonderes Wahlbureau wird gleichfalls alsbald eröffnet werden. Am 10. September findet in Insterburg ein Provinzial-Parteitag der Fortschrittspartei für Ostpreußen statt. An demselben wird der Abg. Eugen Richter theilnehmen."

— Die „Post" stellt das Wahlprogramm der freikonservativen Partei auf. Danach stimmt die Partei der Verlängerung der Etats- und Wahlperioden entschieden zu — unter Voraussetzung alljährlicher Berufung des Reichs- und Landtages. Sie will ferner mit aller Kraft einer Versumpfung des Schulwesens entgegentreten, hegt indeß nach mannigfachen positiven Auslassungen des Herrn v. Puttkamer die Besorgniß einer Systemänderung nicht. Die freikonservative Partei hält an den in der Kreisordnung niedergelegten Grundsätzen für die Verwaltungsreform, insbesondere auch an der Rechtscontrole der Verwaltung, fest und fordert die Durchführung der Reform für den ganzen Staat auf jener Grundlage, nachdem zuvor eine Revision derselben bezüglich der hervorgetretenen Mißstände stattgefunden haben wird. Zur Finanzfrage will die freiconservative Partei meist Sparsamkeit, aber nicht, was dem Centrumsprogramm entgegengehalten wird, auf Kosten der Wehrkraft der Nation, für die Beendigung des Kulturkampfes wird die Bedingung gestellt, daß die Beseitigung des Zwiespalts auf der Grundlage der Unterordnug Aller unter das Gesetz erfolge. Außerdem wird die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Wirthschaftspolitik der Regierung voll und ganz acceptirt.

— Das Centrum scheint da, wo es bei den Wahlen seine eigene Candidaten nicht durchsetzen kann, eine förmliche Coalition mit den

---

14

Reichthum und Name.

Orginal-Novelle von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

Und dies bürgerliche Mädchen, hatte es sich ebenfalls noch nicht mit der ihm aufgedrungenen adeligen Heirath ausgesöhnt? — Streng genommen, nein, Leser, denn Helene Kranzler, die im Stillen gehofft, ihr Verlobter werde kommen und sich ihren Eltern und ihr selbst vorstellen, fühlte sich tief verletzt, als dies unterblieb und sah es als eine neue Nichtachtung an, als einen neuen Beweis, wie wenig ihre Person und ihre Gefühle bei dem Geschäft begehrt und berücksichtigt worden. Vielleicht hatte auch sie im geheimsten Herzen gehofft, daß ihr Vater die Sache rückgängig machen werde, da nie mehr die Rede davon war, allein sie sah bald ein, daß sie sich in ihrer Erwartung getäuscht, denn am Morgen vor dem Michaelistage sagte er beim Frühstück zu Gattin und Tochter:

„Ich werde diesen Abend nicht nach Hause kommen sondern nach W. fahren, um mit dem Anwalt Blumenthal die Greifenbergsche Geldangelegenheit zu ordnen."

„Diese Verlobung, von der unter uns nie wieder die Rede gewesen, besteht also noch?" unterbrach ihn Erstere.

„Ohne alle Zweifel!! Ihr habt doch nicht geglaubt, daß ich sie rückgängig machen würde? Eine Verbindung mit einer der ältesten Familien von ganz . . . . .? — — Und der Baron hat es eben so wenig gethan — er, der Besitzer eines gänzlich verschuldeten Gutes, er wollte doch wohl nicht die Braut aufgeben, die ihm noch vor der Hochzeit baare 100 000 Thlr. giebt!"

„Vater", sprach hier mit bewegter Stimme Helene, „Du sagst die Braut — —"

„Oder ihr Vater und gesetzlicher Vormund, da sie noch unmündig ist!" entgegnete mit Betonung der Banquier. „Ich lerne morgen Deinen Verlobten kennen und bin fest überzeugt, er rechtfertigt in jeder Beziehung das Vertrauen, welches ich ohne ihn zu kennen in ihn gesetzt!"

In diesem Augenblick fuhr der Wagen vor, und Kranzler, welcher ihn sonst sehr oft warten ließ, um noch mit Frau und Tochter zu plaudern oder gemächtlich seine Cigarre zu rauchen, verabschiedete sich heute schnell von ihnen, und fuhr bald auf der Landstraß der großen Stadt zu.

„Mama", wandte sich, sobald er gegangen, das junge Mädchen an die Mutter, „was mag nur aus dieser Sache werden, die der Vater mit so großer Sicherheit und Beharrlichkeit betreibt — —"

„Ich hoffe alles Gute für Dich und für uns, mein theueres Kind", erwiederte ermuthigend Frau Kranzler, „und bin zugleich fest überzeugt, daß Dein Vater auf irgend eine Weise die Verbindung löst, sobald nur der junge Baron ihm nicht gefällt. Bedenke doch nur, mit welcher Liebe und Sorgfalt er Dich bisher gehütet und über Dein Glück gewacht hat, und jetzt sollte er Dich gewissenlos einem fremden und seiner uns ebenfalls unbekannten Familie überlassen, um nur einem schnell gefaßten Plan zu genügen? — Nein, nein, vertraue doch Deinem Vater — —"

„O, Mama, jetzt redest auch Du der unglücklichen Verlobung das Wort — —"

Keineswegs, mein Kind, denn ich würde mich Deinetwegen unbeschreiblich freuen, kehrte morgen Dein Vater mit der Nachricht heim, sie gelöst zu haben. Uebrigens bleibt es bei dem, was ich Dir an jenem Tage versprochen, als wir sie zuerst erfahren — —"

„Wird aber auch je der Vater seine Zustimmung zu einer Ehescheidung geben?"

„Und wenn Du selbst sie nie begehren solltest, Helene? — Wenn Arnold von Greifenberg alle jene Träume verwirklichte, die Dein Herz gleich dem jedes andern jungen Mädchens von dem künftigen Verlobten und Gatten geträumt, wenn Du ihn lieben lerntest wie er Dich — —"

Unmöglich, unmöglich, Mama, er will ja nicht einmal den Versuch dazu machen! — Er meidet mich, hält es selbst nicht der Mühe werth, seine künftige Gattin kennen zu lernen —"

„Es ist dies nur zu wahr mein theures Kind unterbrach Frau Kranzler die bitteren Worte ihrer Tochter, „allein es läßt sich auch viel zu seiner Entschuldigung sagen. Doch ich bitte Dich, brechen wir davon ab. Dies Alles gut zu machen, bleibt ihm bis zur Hochzeit noch fast ein halbes Jahr; vielleicht aber auch sieht Dein Vater ein, daß die Verbindung für uns Alle nur Unglück herbeiführt und da wird er schon auf geeignete Weise sie abzubrechen wissen!" —

Dies geschah indeß nicht, sondern als am folgenden Morgen der Anwalt Blumenthal in seinem Arbeitszimmer den Banquier und den Freiherrn einander vorstellte, und sie prüfend einige Sekunden sich in's Auge gefaßt, da mußte dies erste Zusammentreffen sie gegenseitig wenigstens so weit befriedigt haben, daß sie sich nach einer förmlichen Verbeugung die Hände reichten und Ersterer sagte:

„Es freut mich, Herr Baron, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, und eben so sehr freut es mich, Sie Ihrem verstorbenen Vater, den ich, obgleich ich ihn nur einmal gesehen, wahrhaft liebgewonnen, so ähnlich zu finden!"

Ohne es zu wissen, hatte Kranzler hier eine Seite berührt, die im Herzen des jungen Freiherrn lebhaften Wiederklang fand, und schneller und zuvorkommender, als er vielleicht selbst es wußte, entgegnete Dieser:

„Auch ich freue mich jetzt, persönlich den Mann kennen zu lernen, zu dem mein lieber, und so früh entrissener Vater so schnell so großes Vertrauen gefaßt!"

„Und Sie dürfen dasselbe Vertrauen zu mir haben, Herr Baron — —"

„Wie Sie gesehen und erfahren, Herr Kranzler, habe ich den Weg eingeschlagen, den mein Vater so kurz vor seinem Tode mir bestimmt hatte. Für den Augenblick kann ich Ihnen nicht mehr zusagen — alles Uebrige müssen wir von der Zukunft erwarten!"

„Gehen Sie der Zukunft so getrosten Muthes entgegen, wie ich es thue, Herr von Greifenberg," erwiderte der Kaufmann, der den Sinn der Worte seines künftigen Schwiegersohnes wohlverstanden, „und für den Augenblick muß Ihnen die Erfüllung heiliger Pflichten schon eine freudige Genugthuung gewähren! — Doch nun, wenn ich bitten darf, an die Arbeit, meine Herren, und vorher möchte ich mir einen Einblick in sämmtliche, das Gut betreffende Dokumente erbitten!"

Seinem Verlangen war Folge geleistet, und während er mit geübten Auge und sicherem Blick die herkömmlichen Belastungen und später hinzugekommenen Schulden von Greifenberg durchging, konnte dessen jetziger Besitzer nicht unterlassen, ihn aufmerksam zu betrachten, und schließlich sich zuzugestehen, daß niemals der Kaufmann Kranzler eine Verbindung mit dem Hause Greifenberg als eine ihm wiederfahrene Ehre betrachten würde, sondern daß seine Erscheinung und sein Auftreten offenbar das Gepräge trage: „Der Reichthum ist mächtiger als der höchste Adel eines Königreichs!"

„Ist seine Tochter ihm gleich", so sann der junge Mann weiter, „dann wird es noch viel der Kämpfe für mich geben — und unbedingt gleicht sie ihm, wie hätte sie sonst bereitwillig auf seine Pläne eingehen können!"

(Fortsetzung folgt.)

Conservativen à la Kleist-Retzow und Genossen eingehen zu wollen. Ein solches Verfahren ist in der jüngsten Versammlung der Berliner Centrumsfraction vom Reichstagsabgeordneten v. Kehler in Vorschlag gebracht worden. Namentlich in Rheinland, Westfalen und Schlesien haben die Centrumswähler Ordre erhalten, jede liberale Candidatur nach Kräften zu bekämpfen und für jeden wahren Conservativen da zu agetiren, wo kein Centrums-Candidat durchzubringen ist.

— Wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, soll man in der That der Frage wegen Wiedereinberufung der Städtetage an zuständiger Seite noch nicht näher getreten sein, und doch wurde bei dem vielbesprochenen Banquet im zoologischen Garten von führender Seite verheißen, daß sofort nach Zustandekommen der neuen Zollgesetzgebung weitere Berathungen der Städte zu einer gemeinsamen Action angebahnt werden sollten.

— Bei der Loslösung der Finanz-Abtheilung von dem Reichskanzleramte behufs Constituirung des Reichsschatzamts sind auch die Bausachen dem letzteren überwiesen worden, so daß die beiden vortragenden Räthe, welchen die Bearbeitung dieser Angelegenheiten obliegt, die Geh. Regierungsräthe von Mörner (alias Neumann) und Busse, dem Schatzamte zugetheilt worden sind. Von den übrigen Räthen sind, soweit bis jetzt bekannt, die Herren Aschenborn, Schultz und Lieber dem Schatzamte überwiesen, während Geh. Oberregierungsrath Huber im Reichskanzleramt verbleibt. Die Verhandlungen des Reichsschatzamts mit den übrigen Ressorts bezüglich des Etats für 1880 bis 1881 werden voraussichtlich erst im Oktober beginnen.

— Zum dritten Male ist seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums das Feld- und Jagd-Polizeigesetz für den Landtag vorbereitet und dem Staatsministerium bereits zugesandt worden. Daß die im vorigen Jahre bearbeitete, aber auf Widerstand gestoßene Jagdordnung in der nächsten Session zur Vorlage kommt, läßt sich kaum erwarten.

— Als ein Beweis der veränderten Stellung, welche die preußische Regierung der katholischen Kirche gegenüber eingenommen hat, kann auch die Nachricht des „Rhein. Cour." gelten, daß der Kirchenvorstand zu Höchst im Regierungbezirk Wiesbaden einen Erlaß des Cultusministers zugestellt erhalten hat, wonach der Minister nach eingehender wiederholter Prüfung der dortigen Pfarrei- resp. Caplaneiverhältnisse verfügt, daß der Amtsthätigkeit eines Caplans Spangemacher (nach dem Ableben des Pfarrers der einzige katholische Geistliche in Höchst, dem aber nach langer Verhandlung schließlich jede seelsorgerliche Thätigkeit untersagt worden war) einstweilen kein Hinderniß mehr entgegengestellt werde.

— Die Einführung des allgemeinen Stückgut-Frachttarifs seit dem 1. Januar d. J. wird in den Berichten zahlreicher Handelskammern als ein entschiedener Mißgriff bezeichnet. Der Elberfelder Handelskammer-Bericht behauptet, daß er eine Vertheuerung der Fracht von 20—50 pCt. zur Folge gehabt habe. Die Hoffnungen, welche bei Einführung des neuen Tarifsystems auf die Vermittelung des Speditionsgeschäfts durch Einführung von Sammelgut-Ladungen gesetzt wurden, heißt es darin, sind nicht erfüllt worden. Den Löwenantheil des dadurch erzielten Vortheils hat das Speditionsgeschäft an sich gehalten und durch Hinausschieben der Lieferungsfristen die Benutzung dieser Vermittelung fast unmöglich gemacht. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Artikel einzelner Branchen, z. B. des Droguen-, Farbestoff- und Chemikalienhandels, würde die Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutsklasse, sofern damit eine Heraufsetzung des übrigen Stückgutstarifs verbunden ist, eine Frachterhöhung dieser Artikel zur Folge haben, und damit der Waarenhandel, soweit er nicht Massenartikel oder besonders protegirte Waaren betrifft, erneuten Nachtheil erleiden. Deshalb ist die Einführung einer Sammelgutsklasse Seitens der Eisenbahnen selbst in Anregung gebracht, von der man glaubt, daß sie auch den Bahnen Vortheil bringen werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. Der Kaiser ist heute aus Ischl hierher zurückgekehrt und hat den Eid der neu ernannten Minister entgegengenommen.

— Das Geburtsfest des Kaisers wurde gestern in der Residenz, wie allenthalben in der Provinz, von allen Schichten der Bevölkerung auf das Feierlichste durch Gottesdienst und andere Festlichkeiten begangen.

— Die amtliche Wiener Zeitung bestätigt nunmehr das Demissionsgesuch des Grafen Andrassy und bezeichnet dasselbe als unabänderlich. Wie verlautet, dürfte die Publikation der Entlassung und die Ernennung des Nachfolgers Andrassy's, als welcher in gut unterrichteten Kreisen der Oesterreichische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, für designirt gilt, schon morgen Abend erfolgen. Nach andern Meldungen wurde das Portefeuille des Ministers des Auswärtigen zuerst dem Grafen Alois Carolyi angeboten, der es jedoch ablehnte. Jedenfalls dürften nach der „Post" bei der Ernennung folgende Gesichtspunkte maßgebend sein: Pflege des Freundschafts-Verhältnisses zu Deutschland, intime Beziehungen mit den ungarisch-conservativen Kreisen. Einen Mann der diese Bedingungen erfüllt, glaubt man, wie oben bemerkt, in Szechenyi gefunden zu haben. — „W. T. B." hingegen hält an der Combination fest, der Reichsfinanzminister Baron Hofmann sei zu Andrassy's Nachfolger ausersehen, vielleicht sogar schon ernannt.

Frankreich.

— In Frankreich hat vorgestern die Eröffnung der Session der Generalräthe stattgefunden. Bei den Wahlen für die Bureaux der Generalräthe wurden zunächst an Stelle zweier verstorbener conservativer Präsidenten zwei Republikaner gewählt, in Beauvais wurde der Herzog von Aumale als Präsident wiedergewählt. Der Minister des Innern, Lepère, erklärte in einer von ihm gehaltenen Rede, es sei die Absicht der Regierung, die Generalräthe ihre Wünsche bezüglich des Gesetzentwurfs ganz frei diskutiren zu lassen. Nach dem auf Grund weiterer telegraphischen Meldungen vorliegenden Resultate der Wahlen für die Bureaux der Generalräthe sind von 57 Generalräthen Republikaner und von 33 Generalräthen Monarchisten zu Präsidenten gewählt worden. Die Republikaner haben 4 Präsidentensitze gewonnen und einen Präsidentensitz verloren. Der von dem Minister des Innern Lepère gegebenen Anregung entsprechend, werden die Departementalvertretungen, wie bereits hervorgehoben wurde, diesmal sicher nicht unterlassen, für oder wider die Unterrichtsvorlage Stellung zu nehmen.

Belgien.

Brüssel, 17. August. In voriger Woche haben die Bischöfe Belgiens zu Mecheln eine schwere Berathung gehalten und Beschlüsse gefaßt, die so unglaublich klingen, daß die Gazette, welche darüber angeblich verbürgte Mittheilungen macht, dafür aufkommen mag. „Allen Lehrern und Zöglingen der Normalschulen soll die Absolution verweigert werden. Der in den weltlichen Schulen ertheilte Religionsunterricht ist schismatisch anzusehen; alle Lehrer, die ihn ertheilen, verfallen der Excommunication. Allen Elementarschullehrern, auch denen, die sich des Religionsunterrichts enthalten, ist die Absolution zu verweigern. Alle Kinder, welche die weltlichen Elementarschulen besuchen, können, da sie ohne Unterscheidung gehandelt haben, provisorisch zur ersten Communion zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den Decanen und Pfarrern und von diesen in der nächsten Predigt den Gläubigern mitzutheilen." Im Echo du Parlement werden diese Beschlüsse bereits ausführlich erörtert. Die Flandre Liberale und die Indepenbance Belge trauen der ganzen Meldung nicht und wollen deren Bestätigung oder Ableugnung abwarten. Die clericalen Blätter sagen kein Wort darüber.

Niederlande.

Haag, 19. August. Das neue Ministerium ist constituirt und besteht aus: van Lynden, Auswärtiges, Dr. Six, bisher Commissär in Seeland, Inneres, Professor Vissering, Finanzen, Professor Modderman, Justiz, Artillerie-Oberst Reuther, Krieg, Taalmankiep, Marine, van Golstein, Colonien.

Großbritannien.

— Die Möglichkeit einer plötzlichen Parlamentsauflösung wird noch immer discutirt. Gladstone hat eben erst in einem offenen Schreiben sich dahin geäußert: Er sehe mit Vergnügen, daß die liberale Partei im ganzen Lande auf dem „Werda" stehe; denn, sei auch der Zeitpunkt der Parlamentsauflösung nicht sicher, so müsse man dieselbe doch binnen Kurzem erwarten. Von radicalen Führern mahnte dieser Tage Sir Charles Dilke zweimal auf öffentlichen Versammlungen: es sollten diejenigen Parteimitglieder, deren Wahlrecht irgendwie bestritten werden könnte, keine Zeit verlieren, ihre Namen vor dem 25. d. M., der die letzte Frist bildet, in die Wählerliste eintragen zu lassen. Ueberall sind die Leiter der Oppositionen mit ähnlichem Rathe thätig. Sie mißtrauen also offenbar den Versicherungen der Regierung, die angeblich einem ihrer hervorragenderen Anhänger erklärt haben sollte, er könne ruhig für längere Monate auf eine weile Reise gehen. Jedenfalls wird, was das Ministerium auch thun mag, sehr viel von dem ferneren Verlaufe des Zulu-Krieges abhängen.

— Der „Times" wird aus Kalkutta gemeldet, daß der Emir von Afghanistan dem britischen Residenten drei Briefe von dem russischen General Kaufmann zeigte, in welchen letzterer den Emir zu seiner Thronbesteigung 2c. beglückwünscht. Dem Rathe des britischen Residenten Major Cavagnari folgend, antwortete der Emir sehr höflich dem russischen General-Gouverneur, machte aber gleichzeitig den Hinweis, fortan alle ferneren Mittheilungen durch das britisch-indische Gouvernement übermitteln zu lassen.

Rußland.

— Auf Grund einer Benachrichtigung, daß die Niederlage einer Kleinhandlung auf der Wyborger Seite des Besborodko-Prospect in Petersburg bedeutende Pulvervorräthe aufbewahre, beschlagnahmte die Polizei am Sonnabeno Nachts einen dort gerade ankommenden Transport von mehreren Wagen. Auf denselben waren außer drei Kisten mit Pulver auch andere Sprengstoffe, sowie gefüllte Granaten. In der Niederlage wurden 200 Kilo Pulver und Sprengstoffe vorgefunden. Der Ladenbesitzer, welcher das alte Geschäft vor Jahresfrist gekauft, wurde verhaftet und das Geschäft versiegelt.

— Wie der Petersburger Correspondent der „Daily News" aus guter Quelle erfährt, ist beschlossen worden, Kuldscha an die Chinesen abzutreten. Die Letzteren zahlen dafür 5 Millionen Rubel, wovon 4 Millionen die Schadenersatz-Ansprüche der Handelsleute und Anderer repräsentiren, und 1 Million den Ersatz der militärischen Unkosten bildet.

Bulgarien.

Sofia, 18. August. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich fand heute in der katholischen Kappelle ein feierliches Tedeum statt, welchem der Hofmarschall, der Minister des Auswärtigen und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Abends findet bei dem Fürsten Alexander ein größeres Diner statt. Bei dem dem Oesterreichischen diplomatischen Agenten anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef abgestatteten Gratulationsbesuche gab der Minister des Auswärtigen den Wünschen der Bulgarischen Nation für das fernere Wohlergehen des Kaisers warmen Ausdruck.

Türkei.

— Die „Pol. Corr." meldet aus Constantinopel: In der Circularnote der Pforte an ihre Vertreter im Auslande über die Ernennung der türkischen Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland erinnert die Pforte an die identische Note der Mächte vom Juni d. J. in welcher die Ernennung der Commissäre zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in Konstantinopel verlangt wurde. In Gemäßheit der Anschauungen des Berliner Congresses und von dem Wunsche beseelt, die gutnachbarlichen Beziehungen zu Griechenland zu erhalten, sei die Pforte dem Verlangen der Mächte nachgekommen. Sie erwarte die griechischen Commissäre und werde denselben den Tag der Eröffnung der Verhandlung bekannt geben. — Es verlautet, die Pforte wolle den 21. d. als den Eröffnungstag bestimmen. — Die Einwohner von Makrinitza, im Districte Volo, haben sich an mehrere Botschafter gewandt mit der Beschwerde, daß die türkische Behörde die vom Sultan erlassene Steuer des Vorjahres eintreibe, sie zu Frohnarbeiten zwinge und huudert dagegen opponirenden Mitbürger eingekerkert habe. Die Einwohner bitten schließlich um Abhilfe, oder um Ermöglichung der Auswanderung.

— Die Pforte hat einen höheren Beamten nach Samos gesandt, um die gegen den Senat vorgebrachten Beschwerden der Bevölkerung zu prüfen und erforderliche Maaßregeln zur Abhilfe zu ergreifen.

— Wie man erfährt, dürfte die Pforte in Anbetracht der aus Philippopel einlangenden Berichte, welche die Stellung des Ober-Commandanten der ostrumelischen Miliz des Generals Vitalis, als eine kaum länger haltbare bezeichen, die Abberufung desselben verfügen. Zu seinem Nachfolger soll Strecker designirt sein. Dieser Wechsel dürfte aber kaum genügen. So lange Aleko Pascha die Regierung in Ost-Rumelien führt, wird wohl selbst der loyale Strecker nicht gegen den bulgarischen Einfluß in der Miliz aufkommen können. Es wäre daher nur zu wünschen, daß Vitalis bald von seinem Patron Aleko begleitet werde.

Italien.

— Die „Italie" erklärt sich ermächtigt, die Journalnachricht, daß der Ministerpräsident Cairoli sich zum Zweck einer Besprechung mit dem Reichskanzler, Fürsten Bismarck, nach Deutschland begebe, als unbegründet zu bezeichnen. Bezüglich der Konstantinopeler Nachricht, daß Italien in der Frage der griechischen Grenzregulirung Frankreich unterstützen werde, ist die „Italie" in der Lage, zu melden, daß mit dem italienischen Gesandten in Athen bisher gewechselten bezüglichen Mittheilungen sich lediglich auf die Ernennung der türkischen Commissäre beschränken.

— Der neu ernannte päpstliche Nuntius für München, Roncetti, ist nach München abgereist.

Egypten.

Kairo, 18. August. Das gesammte bisherige Cabinet hat seine Demission ergeben. Das neugebildete Ministerium, in welchem der Khedive selbst den Vorsitz übernimmt, besteht aus: Zulfikar Pascha, Minister der Justiz und des Innern, Mustapha Fahni Pascha, Minister des Auswärtigen, Haidar Pascha Minister der Finanzen, Osman Refki Pascha, Minister des Kriegs und der Marine, Mehemed Maraseli Pascha, Minister der öffentlichen Arbeiten, und Ali Ibrahim Pascha, Minister des öffentlichen Unterrichts.

Ernte in Preußen.

Zum ersten Male in diesem Jhre kommt, wie schon neulich mitgetheilt, das k. preußische statistische Bureau in die Lage, eine Schätzung der diesjährigen Ernte Preußens aufzustellen, welche einigermaßen verlaßbar erscheint. Zwar wird eine Statistik der Ernteaussichten bereits seit dem Jahre 1876 in Preußen regelmäßig erhoben und veröffentlicht. Dieselbe beruht auf einer ausgedehnten Umfrage, die alljährlich im Juli bei den landwirthschaftlichen Vereinen jedes Kreises gehalten wird. Bisher drückten dieselben aber die Ernteerwartungen durch eine Zahl aus, die das Verhältniß der bevorstehenden zu einer mittleren Ernte bezifferte, und damit war dem Urtheile der Einzelnen ein ziemlich weiter Spielraum gelassen, da der Begriff und das Maß der Mittellernte außerordentlich ungewiß ist, ja vielfach geradezu verloren gegangen schien. Eine feste und bestimmte Größe an seine Stelle zu setzen, war jedoch so lange unmöglich. als nicht die geerntete Menge in ihrem absoluten Betrage ermittelt war. Dies ist im Jahre 1878 zum ersten Male geschehen und so konnte für das Jahr 1879 auch die Statistik der Ernteaussichten auf festeren Boden gestellt werden. Es wurde bei derselben gegenwärtig nach der Menge gefragt, die auf einem Hektar von den einzelnen Früchten vermuthlich gewonnen werden wird; und zwar sollte darüber aus jedem Kreise mindestens eine, dann aber wenn derselbe Theile von sehr verschiededer Bodenbeschaffenheit umfaßt, mehrere Angaben gemacht werden. Im statistischen Bureau wurden darauf die Schätzungen zusammengestellt und mit den endgiltigen Ergebnissen der Erntestatistik des Jahres 1878 verglichen, um so zu ermitteln, wie der Ertrag der diesjährigen Ernte zu dem der vorjährigen voraussichtlich sich stellen wird. Auch jetzt noch wird man freilich, wie die „Fkf. Ztg." meint, die Fehlergrenzen sich als recht weitgezogene denken müssen. Abgesehen von weiter unter zu erwähnenden besonderen Störungen bleibt im Auge zu halten, daß die Schätzung des Körnerertrages bis zum Beginne des Drusches selbst für den erfahrensten Landwirth eine sehr schwierige ist, und daß solche Taxationen zumeist durch die mehr oder weniger sanguinische oder vorsichtige Natur des Taxirenden beeinflußt werden. Aber die Schätzung, wie sie das statistische Bureau diesmal aufstellt, dürfte sich immerhin verläßlicher erweisen, als die ungefähren Angaben in anderen Ländern. Das statistische Bureau hat seine umfangreiche, in kürzester Frist zu bewältigende Arbeit, deren Ergebnisse in einem mehrere Bogen umfassenden Hefte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden sollen, gegenwärtig ziemlich abgeschlossen; es fehlen nur noch aus verhältnißmäßig wenig Kreisen die Angaben, so daß die bis jetzt gewonnenen Zahlen durch nachträgliche Berichtigungen kaum eine wesentliche Aenderung erfahren werden. Von den Ergebnissen der Aufnahme entnehmen wir der „Stat. C." Folgendes über die Ernteaussichten für die fünf wichtigsten Früchte und zwar für die Provinzen; die Zahl der Schätzungen, auf denen sie beruhen, beträgt bei Weizen 695, bei Roggen 753, bei Gerste 707, bei Hafer 750 und bei Kartoffeln 691. Die einzelnen Angaben beziehen sich aber keineswegs auf Gebiete von gleicher Größe und umfassen noch viel weniger immer denselben Theil von der Anbaufläche der einzelnen Frucht. Gleichwohl mußten sie bei Berechnung der Mittelzahlen als gleichwerthig angesehen werden, so daß diese mehr zu einem vorläufigen Ueberblick als zur Grundlage für Schlüsse von weittragender Bedeutung dienen können; letztere werden sich vielmehr auf die große Menge der Einzelangaben stützen müssen, die in der ausführlichen Veröffentlichung mitgetheilt sind. Stellt man nun die 1879 erwartete Erntemenge der 1878 nach den endgiltigen Ermittelungen gewonnenen gegenüber, so erhält man folgende Uebersicht. Es beträgt auf einem Hektar der Ertrag an Körnern und Knollen

in den Provinzen		bei Weizen Kgr.	Roggen Kgr.	Gerste Kgr.	Hafer Kgr.	Kartoffeln Kgr.
Ostpreußen .	1878	1,292	1,063	1,360	1,236	8,094
	1879	1,393	1,213	1,317	1,146	9,391
Westpreußen .	1878	1,513	1,090	1,599	1,275	7,176
	1879	1,561	1,287	1,563	1,222	9,780
Brandenburg	1878	1,409	1,069	1,383	1,249	9,843
	1879	1,467	903	1,181	1,196	9,778
Pommern . .	1878	1,541	1,074	1,386	1,257	8,699
	1879	1,505	1,121	1,422	1,281	9,451
Posen	1878	1,428	1,035	1,290	1,097	9,628
	1879	1,447	952	1,116	955	10,784
Schlesien . . .	1878	1,571	1,184	1,585	1,395	11,026
	1879	1,598	1,235	1,421	1,518	10,479
Sachsen . . .	1878	1,767	1,389	1,931	1,521	10,338
	1879	1,689	1,313	1,719	1,636	11,332
Schlesw.-Holstein	1878	1,879	1,398	1,499	1,642	8,105
	1879	1,856	1,352	1,711	1,774	6,045
Hannover . .	1878	1,458	1,157	1,370	1,421	8,114
	1879	1,474	1,153	1,457	1,543	7,550
Westfalen . .	1878	1,464	1,242	1,290	1,351	7,487
	1879	1,479	1,156	1,306	1,386	6,641
Hessen-Nassau	1878	1,350	1,167	1,238	1,386	7,664
	1879	1,350	1,014	1,284	1,345	8,200
Rheinland . .	1878	1,587	1,227	1,425	1,658	7,732
	1879	1,644	1,257	1,508	1,798	7,324
Hohenzollern	1878	1,357	1,205	1,244	1,075	4,160
	1879	1,279	972	1,022	1,043	4,902
im Staat .	1878	1,533	1,149	1,523	1,377	9,124
	1879	1,527	1,182	1,425	1,404	8,626

Darnach wird sich nun die Ernte des Jahres 1879 zu der vorjährigen voraussichtlich folgendermaßen stellen; es wird, den Ertrag des Jahres 1878 = 100 angenommen, diesem gegenüber 1879 betragen der Ertrag an Körnern und Knollen

in den Provinzen	bei Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
Ostpreußen . . .	108	114	79	93	116
Westpreußen . .	103	118	98	96	136
Brandenburg . .	104	84	85	96	99
Pommern . . .	98	104	103	102	109
Posen	101	92	81	87	112
Schlesien . . .	102	104	90	109	95
Sachsen	96	95	89	108	110
Schleswig-Holstein	99	97	114	108	75
Hannover . . .	101	100	106	109	93
Westfalen . . .	101	93	101	103	89
Hessen-Nassau . .	100	87	104	97	107
Rheinland . . .	104	102	106	108	95
Hohenzollern . .	94	81	82	97	118
im Staat .	100	103	94	102	95

Die diesjährige Weizenernte wird also der vorjährigen im preußischen Staate gleich geschätzt, von Roggen und Hafer wird dagegen ein höherer, von Gerste und Kartoffeln ein geringerer Ertrag erwartet als 1878. Es ist hierbei aber noch zu berücksichtigen, daß die Ernte-Aussichten im Juli aufgenommen wurden und seitdem durch den weitern Gang der Witterung beeinflußt sind.

Provinzielles.

Königsberg. In diesen Tagen wurde auf dem hiesigen Schlachthofe ein Schießapparat zur Tödtung von Rindvieh mit bestem Erfolge angewendet, denn der Schuß, der sich entlud und durch das Gehirn des Thieres fuhr, streckte dasselbe zur Stelle todt nieder. Den Apparat haben die Herren Fleischermstr. Heinrich Clemens und Hermann Klaffke, welche die hiesige Fleischer-Innung auf dem dieser Tage in Breslau stattgehabten Fleischer-Congreß als Deputirte vertraten, von dort mitgebracht. Er besteht aus einem eisernen Dreifuß, der das Schießrohr in sich trägt. Der Apparat wird dem zu tödtenden Thiere auf den Kopf geschnallt und der Schuß der in dem Rohre steckt mittelst eines Schlages auf dem daran befindlichen Knopf entladen. Wie wir hören, gedenkt die Fleischer-Innung, diesen Apparat, statt des nicht immer zuverlässigen Schlagens des Rindviehes obligatorisch auf dem hiesigen Schlachthofe einzuführen. (K. H. Ztg.)

Ostrowo, 18. August. [Unterschlagung.] Der bei dem hiesigen Postamte beschäftigt gewesene Postgehülfe Otto Stumpf ist seit dem 8. d. Mts. nach Unterschlagung von Postkassengeldern im Betrage von 6850 Mk. — angeblich in der Richtung nach Breslau — flüchtig geworden. — Die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Posen hat auf die Ergreifung des Stumpf und Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 300 Mk ausgesetzt.

* **Gollub,** 19. August. Heute feierte hier der Rentier Jacob Wollenberg, welcher sich in der Bürgerschaft der allgemeinsten Achtung erfreut, seine goldene Hochzeit. Gleichzeitig mit diesem Feste wurde die Hochzeit seiner jüngsten Tochter gefeiert, ein gewiß seltenes, schönes Ereigniß.

Posen, 18. August. [Zeichen der Zeit.] Die ultramontanen polnischen Zeitungen bringen neuerdings allerlei Mittheilungen, aus denen sie allerdings selbst nicht den Schluß ziehen, daß der Kulturkampf seinem Ende entgehen gehe, die aber doch offenbar zu dem Zwecke gemacht werden, um in den Lesern diesen Glauben zu erwecken. So theilt der „Kuryer Poz." aus glaubwürdiger Quelle mit, die in den Bureaus des königl. Kommissarius für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung, Regierungsrath Perkuhn, beschäftigten Beamten seien benachrichtigt worden, daß sie von jetzt ab nur noch gegen monatliche Kündigung Beschäftigung fänden. Ferner habe das Kreisgericht zu Kosten einstweilen die Vollstreckung des Erkenntnisses gegen den hiesigen Domvikar Janke, durch welches derselbe wegen Vergehens gegen den Kanzelparagraphen zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt wurde, ausgesetzt. Ob man berechtigt ist, aus den angegebenen Thatsachen, die ihre Erklärung möglicherweise in ganz anderen Ursachen finden, auf das nahe bevorstehende Ende des Kulturkampfs zu schließen, erscheint sehr zweifelhaft.

— [Ein Bekehrungsfall.] In einer hiesigen Arbeiterfamilie hat sich kürzlich der nachstehende Fall zugetragen, der für den Kenner unserer konfessionellen Verhältnisse eines weiteren Kommentars nicht bedarf. Der Mann ist evangelisch, die Frau katholisch. Auf Veranlassung des Mannes sind alle 5 Kinder in der evangelischen Kirche getauft und die später verstorbenen auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt worden. Die beiden noch am Leben befindlichen Kinder haben auch in der Schule evangelischen Religions-Unterricht erhalten. Nun ist aber der Mann vor zwei Jahren wegen eines Vergehens mit einer längeren Freiheitsstrafe belegt worden und befindet sich zur Zeit noch in Haft. Diese Gelegenheit hat die Frau benutzt, um den jetzt dreizehnjährigen Knaben in aller Stille dem Schoße der alleinseligmachenden Kirche zuzuführen. Er hat den nöthigen Unterricht erhalten und ist dann in der katholischen Kirche konfirmirt worden. Was der Vater dazu sagen wird, bleibt abzuwarten.

Thorn, 20. August. Wie man uns mittheilt sind die Wählerlisten für die Abgeordnetenwahlen von den Herren Bezirksvorstehern bereits sämmtlich festgestellt und sollen im Laufe des heutigen Tages dem Magistrat übergeben werden. Es ist zu hoffen, daß man nun auch in Wählerkreisen bald beginnen wird, den bevorstehenden Wahlen einige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— **Geschäftsverkehr.** Während etwa vor 15—20 Jahren der Geschäftsverkehr fast all' unserer Kaufleute und Gewerbtreibenden mit Polen ein äußerst lebhafter war und z. B. die Modewaarenhandlungen oft bis spät Abends gefüllt waren, hatte dieser Verkehr in den letzten Jahren so gut wie aufgehört und nur wenig Artikel wurden noch engros nach Polen verkauft z. B. Tabak, Cigarren, Eisenwaaren, Wein und dergl. Erst in diesem Jahr hat sich wieder ein lebhafteres Geschäft im Kleinhandel eingestellt und fast Tag für Tag sind unterstützt durch gute Bahnverbindung eine Anzahl Badegäste aus Ciechoczynek in Thorn und machen recht namhafte Einkäufe. Es scheint, daß unsere Kaufleute durchgehends coulant und entgegenkommend sind, wenigstens hörten wir oft dahin gehende Aeußerungen.

— **Uferarbeiten.** Am Montag ist damit begonnen worden, die seit dem Brückenbrande im Jahre 1877 zwischen dem Brückenthor und dem Weichselufer lagernden Erdhaufen wegzuschaffen. Die Erde wird zum Planiren des Ufers benutzt, und wenn die Königliche Fortifikation die Genehmigung dazu ertheilt, soll dann auf der ganzen Strecke von der Fährrampe bis gegen das finstere Thor hin, eine Steinrampe angelegt werden, wie solche schon seit Jahren unterhalb dieser Stelle besteht. Die beiden Treppen, welche am Reimann'schen Schankhause zur Fährrampe führen, sind jetzt auch mit Geländern versehen worden. Mit der Anfertigung von Barrieren soll ebenfalls vorgegangen werden, da durch den diesjährigen Eisgang alle vorhanden gewesenen zerstört wurden und die Reste gestohlen sind.

— **Straßenreinigung.** Wie bereits erwähnt, geht die städtische Verwaltung mit dem Gedanken um, die Reinigung der Straßen und Kloaken gegen eine einmalige jährliche Entschädigung auf Kosten der Stadt zu übernehmen. Zu diesem Behufe cirkuliren jetzt bekanntlich unter den Hauseigenthümern Listen zur Beantwortung verschiedener Fragen in Bezug auf Reinigung der Häuser und den etwaigen Kostenpunkt. Im allgemeinen Interesse ist es geboten, daß diese Fragen prompt und wahrheitsgetreu beantwortet werden, damit der Magistrat nach Einsicht des gesammelten Materials an die Entscheidung dieser für Thorn höchst wichtigen Fragen gehen kann. In vielen Städten, beispielsweise in unserer Nachbarstadt Bromberg, hat sich die städtische Abfuhr bestens bewährt. Es ist dadurch ermöglicht, eine einheitliche Leitung in die Reinigung der Stadt zu bringen und damit den Gesundheitszustand zu heben. Hoffentlicht werden alsdann auch die penetranten Gerüche, wie sie noch jetzt an verschiedenen Straßenecken zu verspüren sind, ganz verschwinden.

— **Rechtsgehen.** Ein großer Theil unserer Straßen erfreut sich Gott sei Dank, eines recht lebhaften Verkehrs und besonders an Markttagen sind die Bürgersteige gewöhnlich so belebt, daß das Vorwärtskommen einige Mühe macht, freilich zum Theil deshalb, weil Jeder so geht, wie es ihm gerade beliebt, der eine rechts, der andere links, und das Ausweichen Vielen recht schwer wird. Es wäre eine große Erleichterung, wenn sich Jeder entschließen möchte, stets rechts zu gehen; nicht etwa auf der rechten Seite der Straße, so viel verlangen wir nicht, aber auf der rechten Seite des Bürgersteiges! In großen Städten hat sich diese Sitte so eingebürgert, daß höchstens der Kleinstädter einmal eine Ausnahme macht, bald genug aber auf den richtigen Weg gebracht wird.

— **Unfall.** Auf der Weichsel, dicht unterhalb der Eisenbahnbrücke fuhren heute früh zwei mit Klafterholz beladene Kähne mit solcher Wucht aufeinander, daß beide sanken und das Holz ohne Kähne seine Reise weichselabwärts fortsetzte.

— **Feuer.** Gestern Mittag brannte das dem Besitzer Blenkle in Rogowko gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Das Gebäude ist bei der Westpreußischen Feuersocität in Marienwerder mit 600 Mk. versichert gewesen. Dem Einwohner Maß sind sämmtliche Wirthschaftssachen welche nicht versichert waren, mitverbrannt. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— **Ablaß.** Am Sonntag den 17. d. Mts. fand in Birkenau bei Tauer, wie alljährlich, zu Ehren des heiligen St. Rochus ein Ablaß statt, welcher von einer gläubigen Menge und drei Geistlichen besucht gewesen ist. Die Ruhe und Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

— **Diebstahl.** Dienstag Mittag stahl der Arbeiter Krogoll aus Mocker dem Gastwirth Krampitz daselbst vom Boden seines Hauses ein paar langschäftige Stiefel. Der Dieb ist ermittelt und verhaftet und heute der kgl. Staats-Anwaltschaft übergeben worden.

Hygrometer.

Der Fabrikant optischer Instrumente, Herr Wilhelm Lamprecht in Göttingen, hat es übernommen, das von dem Direktor der Göttinger Sternwarte, Prof. Klinkerfues, erfundene Patent-Hygrometer in den Handel zu bringen; er liefert dasselbe in verschiedenen Größen zu Preisen von fünfzehn bis dreißig Mark. Wir haben früher schon Gelegenheit gehabt, auf dieses neue meteorologische Instrument hinzuweisen und können nicht umhin zu wiederholen, daß es bis jetzt das einzige Instrument ist, welches auf wissenschaftlichen Principien beruhend und die Beobachtungen am Barometer und Thermometer vereinigend, die Möglichkeit bietet, den Eintrit der Niederschläge aus der Luft, also des Regens vorauszusehen. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Beobachtungsinstrument einen außerordentlichen practischen Werth hat; wir wollen nur daran erinnern, daß die rationelle Landwirthschaft das größte Interesse an der Beobachtung des Wetters hat, von welchem ja das gute Einbringen der Erndte abhängig ist. Das einzige Instrument, welches bisher der Landwirth in dieser Beziehung benutzen konnte, war das Barometer, welches sich in allen Händen befindet und dem man heute noch besondere Beachtung schenkt, obwohl man weiß, daß dieses Instrument allein, da es nur den Luftdruck angiebt, nicht geeignet ist, den Eintritt einer gewissen Witterung mit großer Wahrscheinlichkeit erkennen zu lassen, daß vielmehr um Witterungserscheinungen vorauszusehen, eine Combination verschiedener täglicher Beobachtungen am Barometer und Thermometer sowie der Windrichtung und des Feuchtigkeitsmessers nothwendig ist. Auf Grund dieser Erfahrung sind durch die Staatsregierung — das deutsche Reich — die Seewarten eingerichtet, welche den Zweck haben, der Küstenschifffahrt und den Fischerbooten Signale zugehen zu lassen, damit sie sich vor verderbenbringenden Stürmen hüten können. Der frühere landwirthschaftliche Minister Herr Dr. Friedenthal ging mit dem Plane um, die Beobachtungen der meteorologischen Stationen des Binnenlandes in ähnlicher Weise wie Seitens der Seewarten für die Küste, auch für die Landwirthschaft nutzbar zu machen, um dieser namentlich in der Erntezeit, gewissermaßen Signale zugehen zu lassen. Ob dieser Plan weiter gediehen ist, kann zur Zeit nicht beurtheilt werden. Jedenfalls bietet sich aber in dem Patent-Hygrometer des Professor Klinkerfues ein meteorologisches Instrument in einfacher Construction dar, welches jeden Einzelnen in den Stand setzt, aus den verschiedenen Combinationen die wahrscheinlichen Witterungsverhältnisse abzulesen. Man darf wohl annehmen, daß dieses Instrument in einiger Zeit das Barometer wirthschaftlich — wenn man so sagen darf — verdrängen wird, und es ist wiederum einmal die deutsche Wissenschaft, welche uns ein Mittel liefert, dessen wirklich praktischer Werth sich bald erweisen dürfte.

Locales.

Strasburg, den 19. August.

— **Pensionirung.** Der Executor Reuter vom hiesigen Kreisgericht ist pensionirt worden.

K. **Feuer.** In der Nacht zum 15. d. M. brannte der Krug des Einsassen J. Skusa in Neuhof bei Lautenburg nieder. Das Feuer kam in einer Stube aus, in welcher ein großes Petroleumfaß stand; aus diesem ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Feuer ausgebrochen, da zuerst ein stark nach Petroleum riechender Qualm aus den verschlossenen Fenstern jener Stube drang. Gerettet wurde nur ein Bett. Das Haus war mit 1800, die Mobilien mit 2152 Mark versichert. Wie das Feuer entstanden, ist unaufgeklärt.

K. **Ertrunken.** Freitag Abends um 7 Uhr ertrank der Müllergeselle J. Glowaczewski aus Traczysk beim Angeln in dem See zu Czarny-Brinsk. Die Leiche ist aufgefunden worden.

K. **Unfall.** In voriger Woche fiel in J. beim Heuabladen von dem hohen Wagen eine Heugabel mit den scharfen Zinken auf die Schulter des unten stehenden Aufsehers herab und verletzte diesen schwer.

K. **Markt.** Der gestrige Markt in Jablonowo war stark besucht, sowohl von Käufern, als von Verkäufern. Namentlich nach Pferden war die Nachfrage eine starke. Sämmtliche Waare wurde über Erwarten gut bezahlt. Merkwürdigerweise kamen fast keine Diebstähle vor, von denen das Publicum sonst nie verschont blieb.

Vermischtes.

* Die Unzufriedenheit, welche durch die veränderte Haltung des Zentrums bei den letzten Reichstagsabstimmungen in die ultramontane Partei getragen ist, macht sich in einem Inserate in der „Köln. Ztg." Luft:

Nun liebes „Zentrum" gute Nacht!
Du kannst Dich ruhig betten;
Du hast ein großes Werk vollbracht,
Wie wir's geahnt nicht hätten.
Schmalz, Tabak und Petroleum,
Und noch viel and're Dinge,
Die kreisen uns im Kopf herum,
Als wenn ein Mühlrad ginge.
Sogar das liebe, trockne Brod,
Die kargste Kost auf Erden,
Soll noch vermehren unf're Noth
Und uns gepfeffert werden.
Die Landbarone „von und zu"
Die mögen jetzt sich freuen,
Sie mästen sich in guter Ruh',
Die Armen aber schreien.
Doch wartet eine kurze Zeit,
Bald nahet der Oktober,
Dann wählen klug wir und gescheit
Für „schwarz" einmal „Zinnober".

Einige vom „schwarzen Staar" geheilte Wähler.

* Der „Züricher Zeitung" wird geschrieben: „Jüngst ging die Nachricht durch die Blätter, daß in Athen die Polizei einen Keller entdeckte, in welchem Nachbildungen altgriechischer Vasen 2c. angefertigt wurden, um sie nachher nach verschiedenen damit vorgenommenen Manipulationen als echte Funde an die Fremden zu verkaufen. Es scheint mir, daß mit unserer antiken Bronce ein gleiches frevles Vergehen stattfinde. Offenbar finden sich Fabrikanten, welche sich mit Imitationen von Lanzen, Beilen u. s. w. von Bronce abgeben, dieselben dann in Säure legen und in den Mist vergraben, um ihnen das antike Aussehen zu geben. Es wäre angezeigt, wenn alle Freunde des hohen Alterthums sich vereinen würden, um diesen Frevlern auf dem Gebiete der Wissenschaft das Handwerk zu legen."

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 20. August 1879.

			19. A.
Fonds: Fest, still.			
Russische Banknoten		213,75	213,00
Warschau 8 Tage		213,35	212,50
Russ. 5% Anleihe v. 1877		90,10	90,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	58,00
Westpr. Pfandbriefe 4%		98,80	99,40
do. do. 4½%		103,20	103,20
Kredit-Actien		464,50	464,50
Oesterr. Banknoten		175,05	175,00
Disconto-Comm.-Anth.		158,10	158,10
Weizen: gelb	Sept.-Okt.	202,00	203,00
	April-Mai	203,50	204,50
Roggen:	loco	129,00	130,00
	August-Septbr.	129,00	129,50
	Sept.-Okt.	130,00	130,50
	April-Mai	145,50	146,00
Rüböl:	Sept.-Oct.	52,70	53,00
	April-Mai	55 0	55,10
Spiritus:	loco	54,80	55,40
	August-Septbr.	52,20	54,50
	Sept.-Oct.	53,60	53,80

Diskont 4%
Lombard 5%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 20. August 1879.

Wetter: schön.

Die Preise sind nur als nominelle zu betrachten, da Angebot so gut wie gar nicht existirt, die Tendenz ist eine recht gedrückte.

Weizen: neuer bunter 182—190 Mk. dito hellbunter klamm 183—186 Mk. per 2000 Pfd
Roggen: inl. und poln., klamm 120—125 Mk. do. trocken 129—131 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: gefragt, inl. Brauwaare 135—145 Mk., russische, helle 118—125 Mk.
Hafer: matt, russischer, hell, etwas besetzt, 127—129 Mk., do. do., besatzfrei 130 bis 132 Mk
Winterrübsen: sehr flau, poln. u. inl., feucht, 205—208 Mk., do., trocken 212—217 Mk

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 20. August 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	57,75	Brf.	57,25	Gld.	— bez.
August	57,25	„	56,75	„	— „

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. August eingegangen: Woliczke, von M. Lövi-Krölcke an Ordre-Danzig 5 Traften, 1500 Kiefern-Schleeper, 17,000 Eichen-Schwellen, 568 Kiefern-Mauerlatten; Farbe, von Rosenblad-Arge an Kretschmer-Schulitz 2 Traften, 200 Eichen, 600 Kiefern-Schleeper, 800 Eichen-Schwellen, 1800 Eichen-Stäbe; Wäcker, von Klein und Silber-Kristenapol an Fürstenberg-Danzig 9 Traften. 1200 Eichen-Plançons, 1600 Kiefern-Kantbalken, 500 Kiefern-Schleeper, 8460 Eichen-Schwellen, 800 Kiefern-Mauerlatten, 25 Schock Eichen-Stäbe, 1000 Säcke verschiedenen Getreides.

Am 20. August eingegangen: Schwartz, von Chais-Sokol an Steffens-Danzig 3 Traften, 700 Eichen-Plançons, 2060 Kiefern-Kantbalken, 70 Eichen-Schwellen, 3200 Ctr. Weizen, 1400 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Erbsen.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par. Lin.	Therm. R.	Wind. R.	Wind. St.	Bewölkung.
19. 10 U. A.	334.62	12.0	SW	1	tr.
20. 6 U. M.	335.20	9.8	NW	1	ht.
2 U. Nm	335.82	17.4	NW	1	ht.

Wasserstand am 20. August, Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 8 Zoll.

Telegraphische Depeschen
der „Strasburger Zeitung".

Rom, 20. August. „Diritto" meldet: Die Versammlung der Cardinäle beschloß, gestützt auf mehrere Bullen, von der Regierung die Rückgabe des Pantheons zu verlangen, welches als kirchliches Eigenthum betrachtet wird. „Diritto" hofft, der Papst werde diesem Beschlusse keine Folge geben.

Pest, 20. August. „Ellenoer" will wissen, der Botschafter Karolyi werde zum Nachfolger Andrassy's ernannt werden. Die Ernennung werde noch in dieser Woche erfolgen. (Nach anderweitiger Meldung sollte — wie auch an anderer Stelle d. Bl. erwähnt — Karolyi die Ernennung abgelehnt haben. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß sich die Meldung des „Ellenoer" auf eine bereits vergangene Phase der Angelegenheit bezieht. D. Red.)

Briefkasten.

J. S. in C. Nach der Bekanntmachung vom 13. Juni d. J. (Reichsgesetzblatt Nr. 16 dürfen die alten Wechselstempelmarken und Blanquets auch nach dem 1. Juli gebraucht werden. Gegentheilige Behauptungen sind unrichtig.

In der landw. Beilage des Berl. Tageblattes befinden sich Abhandlungen über die Moor-Kultur und deren bedeutende Erfolge; sind in unserer Gegend damit schon Versuche gemacht und mit welchem Erfolge?

Ein Landwirth.

Nothwendige Subhastation.

Das den 4 minderjährigen Geschwistern Ziolkowski: Johann, Simon, Johanna und Franz — gehörige Grundstück Nr. 22 Lipowitz, bestehend aus einem Wohnhause mit 24 Mark jährlichem Nutzungswerthe und aus Garten, Weide, Acker, mit einer Gesammtfläche von 1 ha 80 a 40 qm soll am

15. September cr.,
Vorm. 9½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 19. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Telesfor und Susanna Choinackischen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 72 Renczkau, bestehend aus einem Wohnhause mit 24 Mk. jährlichem Nutzungswerthe, aus einem Stalle und aus Hofraum und Acker mit 2 ha 75 a 70 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 23 Mk. 70 Pf. soll am

16. September cr.,
Vorm. 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 1. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Casimir und Marianna (geb. Wiewatowska) v. Mioduckischen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 3 Abbau Schönsee, bestehend aus Wiese und Acker mit einer Gesammtfläche von 48 ha 5 a 20 qm mit 578 Mk. 13 Pf. Reinertrag, soll am

22. September cr.,
Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 7. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Berkshire-Ferkel

zur Zucht, können bei mir bestellt werden. Stamm die Zucht von **Peters**-Siedenbollentin; Preis pro Monatsalter franko Bahnhof Bischofswerder 15 Mk. Die Berkshire-Race ist die rentabelste der englischen Schweine-Racen (Autoritäten **Lübben**-Sürwünden und **Peters**-Siedenbollentin), sie zeichnet sich vortheilhaft aus durch Gesundheit, Fruchtbarkeit, gutes Aufbringen der Ferkel, Frühreife und allerfeinstes Fleisch, deshalb findet sie auch in unserer Provinz immer mehr Eingang. Ich gebe zur Zucht nur Vorzügliches ab.

Gr. Peterwitz bei Bischofswerder.

H. v. Wussow.

Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Qual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit **Schlagwerk** 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher,
Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung.,
Berlin, Spandauerbrücke 11.

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

Paininos

gegen beliebige Ratenzahlungen,
bei Baarzahlung hoher Rabatt;
kostenfreie Probesendung direct von der Fabrik

Th. Weidenslaufer, Berlin NW.

Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet.

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer** und **vorzüglicher Methode** und **gegen geringes monatliches Honorar Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg, Breiteweg 179 I.**

Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zur **Durchsicht** zugesandt.

Portieren, Lambrequins.

Teppiche.

Möbel

in

neueren Mustern und Holzarten

Möbel-Stoffe.

Solide gearbeitete
Nussbaum-, Mahagoni-, Birken-Einrichtungen,
desgl. **Einrichtungen** für
Bureaux, Restaurants, Hôtels
2c. 2c.
verkauft zu billigen Preisen (bei mehrjähriger Garantie)

Fr. Hege,

Bromberg,
Dampf-Möbel-Fabrik.
Auf Wunsch werden Preis-Courante gratis zugesandt.

Gardinen, Tischdecken.

Würfel-Zucker,

aus feinster **Raffinade** und billigeren **Qualitäten** geschnitten, empfehle

en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an **Süßgehalt** ist, fertig und führe ich nicht.

Julius Buchmann,
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

Multiplicator

auch unter dem Namen Hectograph, Polygraph, Autograph etc. vielfach angeboten, ist ein Apparat, mittelst dessen man auf trockenem Wege mit grösster Leichtigkeit und ohne jede Uebung von jedem Schriftstücke 60 bis 100 deutliche und saubere Abzüge in 10 Minuten herstellen kanu, ohne das Original irgend zu beschädigen. — Die Vortheile eines solchen Apparates im Geschäftsleben wie für jeden Privatmann sind so eminent, dass es unnöthig ist, noch besonders aufmerksam zu machen. Nur war bisher der unverhältnissmässig hohe Preis ein Hinderniss der allgemeinen Anschaffung. Ich habe nun die Fabrikation dieses Apparates, welchen ich **„Multiplicator"** nenne, im Grossen unternommen und liefere

1 Exemplar in Grösse 25 bis 32 cm. (grösstes Briefpostquart) incl. allem Zubehör und Verpackung (Gebrauchsanweisung, Tinte)

für nur 5 Mark

gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung.

Carl Minde in Leipzig.

Garantie für Brauchbarkeit. Wiederverkäufer gesucht.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Gegen eine **Jahresrente von fünf Procent** (Tilgungsbeitrag und Verwaltungs-Gebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne auf **größere** Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Thorn den 8. April 1879.

Herm. Schwartz jun.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und **New-York,**

Hâvre anlaufend.

(15)
Frisia 20. August. **Herder** 3. Sept. **Gellert** 17. Sept.
Wieland 27. August. **Westphalia** 10. Sept. **Lessing** 24. Sept.
von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien u. **Mexico,**

Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste
Vandalia 21. August. **Saxonia** 7. Sept. **Teutonia** 21. Sept.
von **Hamburg am 7. und 21., jeden Monats.** Die Dampfer vom **7.** allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Bergschlösschen-Aktien-Bierbrauerei

zu Braunsberg.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in Folge neuen Abkommens, der Handlung

B. Zeidler in Thorn

den **alleinigen** Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Strasburg, sowie für die Städte Briesen und Bischofswerder übertragen haben.

Braunsberg, den 12. Juli 1879.

Die Direction
Carl Mückenberger.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, werde ich, wie bisher, ausreichendes Lager der obigen Brauerei unterhalten, empfehle die, als die **vorzüglichsten** anerkannten Biere, dunkel sowohl als hell, angelegentlichst und bitte, gefällige Aufträge mir direct zu kommen lassen zu wollen.

B. Zeidler, Thorn.

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Casse und gewähren auf Verlangen Vorschuß.

Die Butterhandlung von

Gebrüder Lehmann & Co.

NW., Berlin, — Louisenstraße 34.

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.,

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Meine obere Stube, Cabinet und Küche ist mit auch ohne Möbel vom 1. Oktober an zu vermiethen. **G. Ebert.**

Für 10 Mark.

10 ganze Meter schönen **Kleiderstoff,**
8 „ „ **carrirtes Bettzeug,**
1 wollenes **Damen-Umschlagetuch,**
3 Stück weiße reinleinene **Taschentücher,**
3 „ abgep. „ **Handtücher,**
versendet alles zusammen gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung von **10 Mark** die Fabrik von **B. Leyser** in **Berlin C.,** Heiligegeist-Straße 46.

Apotheke Culmsee,

B. Iltz,

hält sämmtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:
Doppelt kohlensaures Natron, Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure, Badesalze 2c. 2c. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung zum **Selbstfärben;** auch zum Färben von **Moos** und **Gräsern,** ein schönes **Grün** in Päckchen a 10 Pf.

Die Natur manch. Leiden hält zahlreiche Patienten davon ab, sich e. erfahrenen, gewissenhaften Arzte anzuvertr. Wie bekannt, wird diese Thatsache häufig zum Nachtheile der Kranken ausgebeutet u. dürfte dah. jed. Werk, welch. dem entgeg. zu wirken sucht, freudig zu begrüssen sein. — Als ein solches Werk verdient das in 15. Aufl. ersch. illust. Buch: „Naturgemässes Heilverfahren f. Geschlechtskranke" bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhig., leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bew. prakt. Heilvorschläge u. bietet den Patienten ausserdem Gelegenh., sich etwa nöth. ärztl. Anleitung unentgeltlich u. discret zu verschaffen. Die Lectüre d. Buches wird auch Jene, die bereits alles Selbstvertr. verl., mit neuer Hoffnung erfüllen. D. Prs. d. in hochel. typogr. Ausstattg. erschienenen, 320 S. gr. Oct. stark. Buches ist 3 Mk. u. wird geg. Einsendg. v. 2 Mk. 50 Pf. als Packet franco versandt von **J. Alexander** in **Rogasen.**

Zum
Karl Jacobi'schen Königstrank.

Um das werthe Publikum vor Täuschung zu warnen, zeige ich hierdurch an, daß der echte **Königstrank** nur bei Herrn **Carl Spiller** in Thorn pro Flasche Rmk. 1,60 zu beziehen ist; ich fühle mich um so mehr zu dieser Anzeige veranlaßt, da in neuerer Zeit vielfach versucht worden ist, den **Königstrank** nachzupfuschen.

Th. Schultz,
Fabrikant des **Königstrank**
in Berlin, Fehrbellinerstr. 88.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Justus Wallis Thorn

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.